Morgen-Ausgabe Nr. 86 Montag, 21. Februar 1938

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei 18/20 zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postboten RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25281. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise n. Preisliste Nr. 1; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

# Der Führer spricht zur ganzen Welt

## Große Generalabrechnung mit den Friedensstörern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Februar.

**In seiner von der ganzen Welt mit größter Spannung erwarteten dreistündigen Reichstagsrede nahm der Führer nach einem großangelegten Ueberblick über Leistung und Erfolg der letzten fünf Jahre Stellung zu den politischen Problemen der Gegenwart. Er unterstrich dabei die deutsche Kolonialforderung, hielt Abrechnung mit der Gefährdung des Weltfriedens durch internationale Pressehetzer, verkündete weitere Stärkung der Wehrmacht, gab die Anerkennung Mandschukuos bekannt, ging auf die Beziehungen zu Deutsch-Oesterreich und auf die Berchtesgadener Besprechungen ein und proklamierte die unabdingbaren Rechte des Volksdeutschtums und seinen Schutz durch das Reich.**

Am frühen Nachmittag des heutigen Sonntags haben Millionen deutscher Volksgenossen an ihren Rundfunkgeräten gesessen und haben weit über Deutschlands Grenzen hinaus in der ganzen Welt viele Hunderttausende sich das Wunder der modernen Technik zunutze gemacht, um teilzuhaben an der Reichstagssitzung und um so die große Rede des Führers mit anzuhören, die man überall mit der denkbar größten Spannung erwartete. Hätten alle diese Millionen auch das äußere Bild in sich aufnehmen können, so hätten sie gesehen, wie schon zeitig die Berliner den Straßenzügen zustrebten, die der Führer auf der Fahrt von der Reichskanzlei zur Krolloper benutzen mußte. Sie hätten weiterhin gesehen, daß die Krolloper Flaggenschmuck und Schmuck von frischem Grün zeigte, und daß die Siegessäule geschmückt war mit langen Hakenkreuzbannern, die fast bis zum unteren Umgang herabhingen. Als außerordentlich wirksam erwies sich die neue, von Professor Benno v. Arent durchgeführte Innenausstattung der Krolloper. Das große Hoheitszeichen auf weißem Grunde schließt jetzt die ehemalige Bühne ab und beherrscht den Raum der Regierungsloge und des Rednerpultes. Auch die Ueberleitung der Seitenwände der ehemaligen Bühne in die Gesamtausgestaltung ist ungemein geschickt durchgeführt. Als starker Blickfang erweisen sich die weißen Flächen, die zum einstigen Zuschauerraum den erhöhten Platz des Präsidenten und der Schriftführer abgrenzen und so den Hintergrund für das Rednerpodium bilden. Es war nicht ganz 1 Uhr, als sich die Abgeordneten erhoben und der Führer mit Gefolge — unmittelbar hinter ihm schritt Generalfeldmarschall Göring in Parteiuniform — durch den Mittelgang den Saal betrat und auf die Ballustrade zuschritt. Generalfeldmarschall Göring eröffnete die Sitzung und führte dann aus: „Meine Herren Abgeordneten! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir derjenigen gedenken, die seit der letzten Reichstagssitzung verstorben sind. Wir gedenken der Abgeordneten Haenschen, Rompel, Holdinghausen, Homann, Schmid-Augsburg und Kling. Sie haben sich zum ehrenden Gedenken der Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

**Das Wort hat jetzt der Führer und Reichskanzler!"**

Der Führer weist zunächst darauf hin, daß in dieser Minute Millionen seinen Worten lauschen, daß die Mikrophone am Rednerpult seine Worte in die ganze Welt hinaustragen. Es ist ein großer Rechenschaftsbericht über ein halbes Dezennium nationalsozialistischer Arbeit, den der Führer zunächst erstattet, ein Bericht über gigantische Leistungen auf wirtschaftlichem und sozialen Gebiet, ja auf allen Gebieten, den die Abgeordneten oft genug durch lebhaftesten Beifall quittieren, ein Bericht, der deutlich den Aufschwung des deutschen Lebens auf allen Gebieten erkennen läßt, den Aufschwung, der sich seit der Machtübernahme vollzog.

## Hermann Göring dankt im Namen des Volkes

Die Männer des Deutschen Reichstages bereiten dem Führer nach seiner dreistündigen grandiosen Rede minutenlange, unbeschreibliche, tosende Kundgebungen. Die Abgeordneten sind von ihren Plätzen aufgesprungen und jubeln dem Führer begeistert zu. Die tiefe Ergriffenheit und die innere Spannung, die sie während der ganzen Rede beseelt hatte, löst sich in diesem Augenblick nach den unvergeßlichen Schlußworten des Führers in einen gewaltigen Ausbruch der Begeisterung und der Treue, wie ihn mit dieser elementaren Wucht auch der Reichstagssitzungssaal in der Kroll-Oper wohl noch nicht erlebt hat. Die Heilrufe schwellen erneut an, als der Führer von seinem Platze aus die Männer des Deutschen Reichstages mit erhobener Rechten grüßt.

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring gibt sodann dem Empfinden aller Anwesenden, den Gefühlen des deutschen Volkes in diesem denkwürdigen Augenblick Ausdruck. Er führte aus:

„Mein Führer! In diesem Augenblick, in diesen Stunden, da Sie uns in ergreifenden Worten den grandiosesten Rechenschaftsbericht ablegten, der wohl je von einem Führer oder Staatsmann eines Volkes abgelegt wurde, ergreift es nicht nur die Männer des Reichstages, sondern draußen im ganzen Reich die Millionen deutscher Männer und Frauen, über die engeren Grenzen hinaus das deutsche Volk, dem Sie jetzt zum Schluß diese herrlichen Worte gewidmet haben. Sie haben aber nicht nur eine gewaltige Schau unerhörter Leistungen aufgezeigt, die wohl vom deutschen Volk in seiner Gesamtheit vollbracht wurden, aber nur möglich waren unter Ihrer einzigartigen, genialen, starken und zielbewußten Führung. Sie haben auch weiter eine klare Zielsetzung dem deutschen Volke gegeben.

Fünf Jahre der Vergangenheit haben Sie uns aufgezeigt, eine weitere Zukunft uns gewiesen. Unsere Antwort darauf, die Antwort des ganzen Volkes, mein Führer, kann nur sein eine weitere Hingabe äußerster Leidenschaft, weiteres Vertrauen in Sie und Ihr Werk. Stolz auf die gewaltigen Leistungen, die wir vollbringen durften unter Ihrer einzigartigen Führung, verpflichten Sie uns auch für die Zukunft. Und unser Dank, mein Führer, kann und darf nicht in Worten bestehen; er muß bestehen in weiterem Handeln, in der weiteren Tat. Diesen Dank aber des ganzen deutschen Volkes darf ich Ihnen, mein Führer, noch einmal in dieser für uns feierlichen und heiligen Stunde, da Sie uns die Größe unseres Volkes und seinen Ewigkeitswert noch einmal vor Augen gestellt haben, bekunden, indem ich die Männer des Deutschen Reichstages auffordere, unserem Führer ihre innere Verpflichtung darzutun in dem Ruf: Unser heißgeliebter Führer Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Der Reichstag ist geschlossen."

Eine Welle überschäumender Begeisterung begleitete den Führer auch bei seiner Rückkehr in die Reichskanzlei.

Auf dem Wilhelmplatz gab es vor der Reichskanzlei beispiellose Begeisterungsstürme. Aus dem wogenden Menschenmeer erscholl immer gewaltiger der Ruf nach dem Führer. In den vordersten Reihen standen Oesterreicher, mit einem weithin sichtbaren Schriftband „Deutsch-Oesterreich grüßt den Führer". Die Lieder der Nation wollten nicht verstummen. Da trat der Mann, der eben erst drei Stunden lang das Ohr nicht nur seiner Nation, sondern der ganzen Welt gefunden hatte, auf den Balkon hinaus. In diesem Augenblick umbrandete ein Jubelsturm ohnegleichen den Führer. Die Absperrung mußte dem ungestümen Druck weichen. Nach allen Seiten hin dankte der Führer für die begeisterten Kundgebungen, die wenige Sekunden später noch einmal aufbrauden, als der Führer nun in Begleitung von Rudolf Heß und Reichsaußenminister von Ribbentrop nochmals den Balkon betrat

**Die Rede des Führers veröffentlichen wir auf Seite 3**

## Für Wahrheit und Ehre

Bis zum 30. Januar 1933 war dem Führer Adolf Hitler und seiner Bewegung der deutsche Rundfunk gesperrt. Nicht einmal zum eigenen Volke konnte durch den Aether der Mann sprechen, der schon damals die größte Anhängerschaft von allen politischen Parteien hinter sich vereinigte. Und jetzt: Wir haben noch nie eine so lange Ankündigung vernommen, wie zu der gestrigen Führerrede. Deutsch, italienisch, englisch, spanisch und portugiesisch folgten sich die Stimmen der Ansager; der deutsche Reichskanzler sprach zu der gesamten Welt. Drei Stunden lang gehörten ihm vor allen die Ohren des gesamtdeutschen Volkes; und wir sind sicher, daß man in Oesterreich und im sudetendeutschen Raum genau so im Banne seiner Worte stand wie in Berlin oder in Dresden oder im abgelegensten Dorf in der Lüneburger Heide. Aber ebenso lauschten Hunderttausende von Ausländern, selbst in den entferntesten Erdteilen, erfaßt durch Uebertragungen auf fremde Rundfunkgesellschaften oder durch Richtstrahler; dem großen Deutschen, der kraft seines Genies aus der Zahl der Unbekannten emporstieg zu einem der wesentlichsten Mitgestalter der Weltpolitik. Wer allerdings, sei es im Inland oder außerhalb, Sensationen erwartet hatte im Sinne der Verkündung einer überraschenden Tat, kam in der Hinsicht freilich nicht auf seine Kosten. Zwar die Fesseln und Ketten von Versailles wurden seinerzeit überrumpelnd gesprengt, weil die Freiheit auf anderem Wege nicht errungen werden konnte. Seitdem aber jene Periode, in der übrigens keiner fremden Macht irgendetwas genommen wurde, abgeschlossen ist, erfolgt die Entwicklung in einem stetigen Gleichmaß und einer Ruhe, die sich vorteilhaft abhebt von dem verwirrten Getriebe in einer ganzen Reihe anderer großer und wichtiger Länder.

Aus berufenstem Munde vernahm die Welt eine Darstellung dieser Entwicklung. Der erste umfangreiche Teil der Rede des Führers, der sie schilderte, wurde die Grundlage, auf der das weitere aufbaute. Welcher Deutsche hätte nicht mit stolzer Freude die Zahlen gehört, die jetzt nach fünf Jahren die höchste Rechtfertigung für die Methoden nationalsozialistischen Handelns enthalten. Freilich gibt es immer noch Volksfrontpäpste, die anscheinend geschlafen

## Eden zurückgetreten

London, 20. Februar.

**Der englische Außenminister Anthony Eden ist am Sonntagabend von seinem Posten als Außenminister zurückgetreten. Mit Eden trat der Unterstaatssekretär Lord Cranborne zurück.**

(Weitere Meldungen Seite 2)

Der Führer spricht / Die Krolloper im Festgewand — Aufn. Weltbild